



Beschluss zur Reakkreditierung der Studiengänge

- **B.Sc. Betriebswirtschaftslehre [grundständig & dual]**
- **B.Sc. Logistik [grundständig & dual]**

an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 47. Sitzung vom 21./22. Mai 2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

Beschluss:

Der Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Ostwestfalen-Lippe** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Der Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre (dual)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Ostwestfalen-Lippe** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Der Studiengang „**Logistik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Ostwestfalen-Lippe** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Der Studiengang „**Logistik (dual)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Ostwestfalen-Lippe** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **28.2.2013** anzuzeigen.

Die Akkreditierung wird für alle Studiengänge für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2018**.

A. Auflagen

A.I. Studiengangübergreifend

- A.I.1 Die personellen Ressourcen müssen für die einzelnen Studiengänge transparent dargestellt werden. Aus der Darstellung muss hervorgehen, dass mit den derzeitigen Kapazitäten das Lehrangebot sichergestellt werden kann.
- A.I.2 Die Profile der Studiengänge müssen in Bezug auf inhaltliche Schwerpunktsetzung, Interdisziplinarität und Forschungsorientierung spezifischer ausgewiesen werden.
- A.I.3 Die Modulbeschreibungen müssen unter folgenden Aspekten überarbeitet werden:
 - a. Es muss dargestellt werden, wie verschiedene wirtschaftswissenschaftliche Inhalte im Curriculum verankert sind (siehe Ausführungen im Bericht).
 - b. Im Kontext der angestrebten überfachlichen Kompetenzen müssen die jeweiligen Schlüsselqualifikationen verpflichtende Bestandteile des Curriculums sein. Der Fachbereich muss darstellen, in welchen Modulen welche Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Dies kann z.B. über eine Inhalte- und Kompetenzenmatrix geschehen.
- A.I.4 Das Prüfungssystem muss so gestaltet werden, dass die vorgesehenen Prüfungsformen in einem Modul zu den für das Modul formulierten Kompetenzen passen. Zudem muss sichergestellt werden, dass jede/r Studierende eine angemessene Varianz von Prüfungsformen kennenlernt.
- A.I.5 Die Lehrveranstaltungen, die von Lehrbeauftragten gehalten werden, müssen in das Qualitätssicherungssystem einbezogen werden. Zudem müssen die Kriterien für die Vergabe von Lehraufträgen dargelegt werden.

A.II. Studiengangsspezifisch

B.A. Betriebswirtschaftslehre (grundständig und dual):

- A.II.1 Es muss ein Konzept für das Modul Bachelorarbeit vorgelegt werden, aus dem hervorgeht, wie die veranschlagte Bearbeitungszeit von 10 Wochen eingehalten werden kann. Die Betreuung während der Bearbeitungszeit sollte darauf einwirken, dass die Bearbeitungszeit nicht überschritten wird.
- A.II.2 Der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ muss in der Prüfungsordnung und im Diploma Supplement korrekt ausgewiesen werden.
- A.II.3 In der Prüfungsordnung müssen die spezifischen Zugangsvoraussetzungen für den dualen Studiengang transparent ausgewiesen werden.

B.Sc. Logistik (grundständig und dual):

- A.II.4 Es muss ein Konzept für das Modul Bachelorarbeit vorgelegt werden, aus dem hervorgeht, wie die veranschlagte Bearbeitungszeit von 10 Wochen eingehalten werden kann. Die Betreuung während der Bearbeitungszeit sollte darauf einwirken, dass die Bearbeitungszeit nicht überschritten wird.
- A.II.5 In der Prüfungsordnung müssen für den dualen Studiengang die spezifischen Zugangsvoraussetzungen transparent ausgewiesen werden.

E. Empfehlungen

E.I. Studiengangübergreifend

- E.I.1 Im Kontext der vermittelten Inhalte sollte der internationale Bezug gestärkt werden (z.B. Fremdsprachenausbildung, Verbesserung der Austauschmöglichkeiten etc.)
- E.I.2 Die Information der Studierenden hinsichtlich des Praxissemesters und des Auslandsaustauschs sollte verbessert werden.
- E.I.3 Die internationalen Kooperationen sollten ausgebaut werden.

E.II. Studiengangsspezifisch

B.A. Betriebswirtschaftslehre (grundständig und dual):

- E.II.1 Die in den Vertiefungsbereichen angebotenen Module sollten stärker mit den übergeordneten Qualifikationszielen und der Berufsfeldorientierung in Übereinstimmung gebracht werden.
- E.II.2 Es sollten überfachliche Kompetenzen aus dem Managementbereich angeboten werden wie z.B. Projektmanagement.
- E.II.3 Die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sollte ausgeweitet werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Die Auflagen wurden fristgerecht umgesetzt.

Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 14.5.2013.



Gutachten zur Reakkreditierung der Studiengänge

- **B.Sc. Betriebswirtschaftslehre [grundständig & dual]**
- **B.Sc. Logistik [grundständig & dual]**

an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Begehung am 20.1.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Jörg Freiling

Universität Bremen, *LEMEX* - Lehrstuhl für
Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship

Prof. Dr. Holger Reinemann

Fachhochschule Koblenz, Fachbereich Betriebswirtschaft

Meike Schneider

WGZ-Bank Düsseldorf (Vertreterin der Berufspraxis)

Benjamin Schreier

HTWK Leipzig (studentischer Vertreter)

Koordination:

Dr. Katarina Löbel

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe beantragt die Reakkreditierung ihrer Bachelorstudiengänge „Betriebswirtschaftslehre“ (grundständig & dual) und „Logistik“ (grundständig & dual).

Die Hochschule verfügt über insgesamt vier Standorte (Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg); am Standort Lemgo sind die ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen Produktions-, Maschinen-, Elektro- und Informationstechnik sowie die Bereiche Medienproduktion, Holztechnik und Wirtschaft angesiedelt. Die zu reakkreditierenden Studiengänge werden am Fachbereich Produktion und Wirtschaft am Standort Lemgo angeboten.

1.1 Profil und Ziele

Die Hochschule sieht nach eigenen Angaben einen hohen Praxisbezug während des Studiums als „Markenzeichen“ ihrer Studiengänge. Zudem ist die Hochschule Ostwestfalen-Lippe eine Hochschule „in der Region“ und „für die Region“, d.h. viele der Studierenden kommen aus der Umgebung und es bestehen Kontakte zur heimischen Industrie und Wirtschaft. Der Fachbereich Produktion und Wirtschaft hat für sich das Konzept „Alles aus einer Hand oder vollständige Prozesskette in einem Fachbereich“ entwickelt. Daher werden die Bachelorstudiengänge des Fachbereichs so organisiert, dass sie auch dual studiert werden können, d.h. im Kontext dieser Studiengänge, dass ein zusätzliches Praxissemester integriert werden kann.

Die Regelstudienzeit in den zur Reakkreditierung vorliegenden Bachelorstudiengängen beträgt ohne Praxissemester einschließlich der Bachelorprüfung sechs Semester, für die dualen Varianten der Studiengänge mit Praxissemester einschließlich der Bachelorprüfung sieben Semester. Das Studienvolumen beträgt für den grundständigen Studiengang 180 LP und für den dualen Studiengang mit Praxissemester 210 LP.

Die Studiengänge am Fachbereich sind nicht dezidiert international ausgerichtet. Da die englische Sprache im Ausland wie auch in international tätigen Unternehmen oft Standard-Fachsprache ist, werden die Studierenden jedoch in dem Pflichtmodul Business Englisch geschult. Zudem werden Studierende unterstützt, die im Ausland studieren möchten.

Bewertung

Die Konzeption der Studiengänge orientiert sich überwiegend an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Insgesamt werden in den Studienprogrammen sowohl fachliche als auch überfachliche Qualifikationen vermittelt. Die Studienstruktur lässt eine vertretbare Konzeption zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement erkennen, wobei die letztgenannte Komponente ausbaufähig ist.

Die regionale Ausrichtung der Studiengänge und der Hochschule ist ein sinnvolles Element einer praxisorientierten Profilierung. Die Ausrichtung ist grundsätzlich geeignet, sowohl Studierende als

auch Berufspraxis der Region an die Hochschule zu binden. Eine entsprechende Bindung ist grundsätzlich auch erfolgt. Allerdings hat die Begehung vor Ort den Eindruck vermittelt, dass die Bindungsintensität noch ausbaufähig ist. So können in der Breite die Beziehungen zur heimischen Wirtschaft intensiviert werden. Weitaus engere Partnerschaften mit der Wirtschaft erscheinen auch vor dem Hintergrund sinnvoll und in hohem Maße wichtig, als durch Einwerbung von Drittmitteln auf diesem Wege die angespannte Personalsituation entschärft werden könnte. Es erscheint vor diesem Hintergrund überlegenswert, ausgewählte Instrumente/Elemente des Studiums in Richtung auf eine Verstärkung der Beziehungen zur Wirtschaftspraxis zu überprüfen (z.B. Praxissemester, Lehrprojekte).

Dass die Hochschule auf eine dezidierte internationale Ausrichtung verzichtet, ist ein weiteres Profilvermerkmal, das im Grundsatz zwar nachvollzogen werden kann. Es wird aber empfohlen, eine internationale Ausrichtung in Anbetracht der zunehmenden internationalen Verflechtung fast aller Wirtschaftszweige zu stärken (Monitum 7). Es kann mit Blick auf alle zur Rede stehenden Studiengänge festgestellt werden, dass der Internationalisierungsprozess in der Wirtschaft Auswirkungen mit sich bringt, die Fachinhalte und Persönlichkeitseigenschaften der Studierenden und AbsolventInnen betreffen. Vor diesem Hintergrund ist das Studienangebot unzureichend auf die internationale Herausforderung ausgerichtet. Veranstaltungen z.B. zur Vermittlung von Sprachkenntnissen sind in diesem Zusammenhang ebenso angebracht wie inhaltliche Veranstaltungen zur internationalen Betriebsführung.

Im Kontext der Internationalitätsdiskussion ist auch die Rolle der Zusammenarbeit mit internationalen Partneruniversitäten zu klären. Es bestehen entsprechende Austauschmöglichkeiten, wenn auch wenige. Es zeigt sich aber, dass dieses Instrument der internationalen Vernetzung noch nicht gezielt genug genutzt und ferner durch die eigenen Studienstrukturen (z.B. Fremdsprachenausbildung) nur eingeschränkt unterstützt wird. Eine Verbesserung der Austauschmöglichkeiten wäre daher eine anzurathende Alternative - insbesondere mit Blick auf die Studierenden, die ungeachtet der regionalen Ausrichtung der Hochschule ein gewisses Minimum an Internationalität in ihrem Studium realisieren möchten (Monitum 9).

Der Fachbereich sollte die disziplinäre bzw. interdisziplinäre Rolle der Studiengänge eingehender klären und begründen (Monitum 2). Betriebswirtschaftliche Fragen jeglicher Art können zum Teil starke interdisziplinäre Bezüge aufweisen (technisch, vor allem aber auch gesellschafts- und geisteswissenschaftlich i.w.S.), was Anschlussfragen zur Gestaltung der Studieninhalte aufwirft. In den Studiengängen wird die (Inter-)Disziplinarität jedoch nicht hinreichend geklärt.

Im Bereich Profil und Ziele der Studiengänge ist es notwendig, die Rolle der Wissenschaftlichkeit in der Ausbildung eingehender zu definieren (Monitum 2). Betrachtet man die Rückläufe von Befragungen, so werden zudem Probleme bei der Abfassung wissenschaftlicher Texte geäußert. Diesen Problemen sollte durch curriculare Maßnahmen Abhilfe geschaffen werden. Mit Blick auf die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten wären explizite Studienangebote auf allen Qualifikationsstufen erwägenswert.

Unter inhaltlichen Gesichtspunkten muss dargestellt werden, wie verschiedene Inhalte, z.B. Unternehmensführung, Strategisches Management, Internationales Management, Gründungsmanagement, Innovationsmanagement, Change Management oder Rechnungslegungsvorschriften im Curriculum verankert sind. Im Kontext der angestrebten überfachlichen Kompetenzen müssen die jeweiligen Schlüsselqualifikationen verpflichtender Bestandteil des Curriculums sein. Der Fachbereich muss daher transparent darstellen, in welchen Modulen welche Schlüsselkompetenzen vermittelt werden (Monitum 3). Dies kann z.B. über eine Inhalte- und Kompetenzenmatrix geschehen.

Unter dem Gesichtspunkt der Chancengerechtigkeit lässt die Begehung vor Ort keine Defizite erkennen.

1.2 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Die Anforderungen hinsichtlich des Studiengangs, der Studienverläufe und Prüfungen, einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderungen werden durch entsprechende Dokumentation und Veröffentlichung bekannt gemacht. Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 15 a der Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge des Fachbereichs geregelt.

Zur allgemeinen Beratung und Betreuung gibt es ein Immatrikulationsbüro und eine zentrale Studienberatung. Zudem gibt es am Fachbereich für jeden Studiengang eine/n Studiengangssprecher/in. In Prüfungsfragen steht das Prüfungsamt des Fachbereichs zur Verfügung. In einer Einführungswoche werden die Erstsemester mit den Abläufen im Fachbereich vertraut gemacht.

Bewertung

Die Gutachtergruppe hält die zur Akkreditierung vorgelegten Studiengänge sowohl in den grundständigen wie auch in den dualen Varianten für grundsätzlich studierbar.

Bedingt durch die Ressourcenknappheit v.a. hinsichtlich der Raumsituation können sich Problemen ergeben, welche zu einer Studienzeitverlängerung führen können, z.B. durch überlaufene Kurse und Prüfungen.

Die personelle Situation lässt sich derzeit nur schwer beurteilen. In einzelnen Studiengängen kommen durchschnittlich 53 Studierende auf eine/n Lehrende/n. Beispielhaft seien hier die „Module Controlling“ – viertes Fachsemester BWL – mit 73 Plätzen laut Modulbeschreibung und „ERP-Systeme“ – viertes Fachsemester Logistik – mit 83 Plätzen laut Modulbeschreibung genannt. Gravierender zeigt sich dieses Problem bei der Betreuung der Bachelorarbeit, da sich hier die Studentinnen und Studenten nicht gleichmäßig auf die Lehrenden verteilen. Nach Angaben der Studentinnen und Studenten stehen im Studiengang Logistik faktisch nur zwei Professoren für die Betreuung von Abschlussarbeiten zur Verfügung. Es muss dargestellt werden, wie mit der derzeitigen Lehrbelastung und Betreuungsrelation die Qualität der Studiengänge sichergestellt werden kann (Monitum 1, siehe weitere Ausführungen in Kapitel 1.3).

Eine Betreuung und Beratung ist auf verschiedenen Ebenen institutionalisiert. Auf der Ebene der Hochschule findet die Beratung zum Auslandsemester über das Akademische Auslandsamt statt. Dagegen wird auf der Ebene des Fachbereiches keine Beratung zum Auslandsemester durchgeführt. Zudem berichteten einige Studierende, dass im Ausland erbrachte Studienleistungen zum Teil nicht angerechnet werden. Die Studiengangskonzepte sehen in den Prüfungsordnungen die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention vor, im Alltag obliegt die Anerkennung faktisch dem/der jeweilige/n Dozent/in. Der Prüfungsausschussvorsitzende ist auf formaler Ebene zuständig. Die Gutachtergruppe legt der Hochschule nahe, dass die Regelungen zur Anrechnung extern erbrachter Leistungen Anwendung finden (Monitum 4).

Die Informationen hinsichtlich des Auslandsaustauschs, aber auch bezüglich des Praxissemesters, sollte verbessert werden (Monitum 8). Die Studentinnen und Studenten bestätigen, dass die Betreuung zwar inhomogen ist, aber durchaus gut funktioniert und die Lehrenden ansprechbar für studentische Belange sind.

Die Studienzeitüberschreitungen v.a. in den Bachelorstudiengängen „Betriebswirtschaftslehre“ und „Logistik“ sind nach Meinung der Studierenden nach eine Folge der zum Teil bewusst aus Eigeninteresse ausgedehnten Abschlussarbeiten. Die meisten Studierenden wählen ein praxisnahes Thema, welches sie in den Betrieben bearbeiten und welches eine Einarbeitungszeit benötigt, bevor mit der Abschlussarbeit begonnen werden kann. Die Gutachtergruppe sieht diesen

Punkt kritisch, da am Fachbereich momentan mindestens 80 Prozent der Studentinnen und Studenten ihre Abschlussarbeiten in Unternehmen schreiben, es sich also nicht um Einzelfälle handelt. Sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden geben die reale Bearbeitungszeit mit drei bis sechs Monaten an, was die in der Prüfungsordnung veranschlagten zehn Wochen regelmäßig bei weitem übersteigt. Hier sieht die Gutachtergruppe Verbesserungsbedarf. Es muss ein Konzept für das Modul Bachelorarbeit vorgelegt werden, aus dem hervorgeht, wie die veranschlagte Bearbeitungszeit von 10 Wochen eingehalten werden kann. Die Betreuung während der Bearbeitungszeit sollte darauf einwirken, dass die Bearbeitungszeit nicht überschritten wird (Monitum 10 und 16).

Das Gespräch mit den Studierenden zeigt zudem, dass sie sich teilweise nicht genügend auf die Abschlussarbeit vorbereitet sehen. Zwar wird ein Modul mit Inhalt zum wissenschaftlichen Arbeiten – „Seminar zur BWL“ im fünften Semester bzw. „Seminar zur Logistik“ im sechsten Semester angeboten, dennoch wird von den Studentinnen und Studenten mehr Gelegenheit zum wissenschaftlichen Arbeiten gewünscht. Der Fachbereich führt an, dass dieses in Form von Seminararbeiten oder Forschungsprojekte sehr betreuungsintensiv ist. Aufgrund von Kapazitätsproblemen ist diese momentan sehr schwer umsetzbar, daher werden überwiegend Klausuren geschrieben.

Der Gutachtergruppe ist während der Begehung von Prüfungen in höheren Semestern berichtet worden, die zu 100 Prozent aus Single Choice-, bzw. Multiple Choice- Fragen bestanden. Mündliche Prüfungen sind in beiden Bachelorstudiengängen mit ein bis zwei Prüfungen unterrepräsentiert. Einzige für alle verbindliche Mündliche Prüfung ist im Modul „Business English“. Die Wahl der Prüfungsform lässt daher in einigen Modulen nicht erkennen, wie die jeweils anvisierten Kompetenzen und Lernziele des Moduls abgeprüft werden sollen. Das Prüfungssystem muss daher kompetenzorientierter gestaltet werden (Monitum 5).

Alle Module schließen mit einer Prüfung ab. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind im Rahmen der entsprechenden Ordnungen und des Modulhandbuchs öffentlich einsehbar. Die vorgesehenen Praxiselemente werden in den dualen Varianten kreditiert. Für ausgewählte Lehrveranstaltungen sind ergänzende Tutorien eingerichtet; diese werden von den Studentinnen und Studenten als sehr hilfreich empfunden. Positiv sieht die Gutachtergruppe auch das Prüfungskontenmodell, welches auch die Studentinnen und Studenten für sinnvoll befinden. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Bezüglich der studentischen Arbeitsbelastung hat die Hochschule adäquate Maßnahmen zur Überprüfung ergriffen. Die Ergebnisse der Befragungen lassen erkennen, dass der angesetzte Workload realistisch ist (siehe Ausnahme Bachelorarbeit).

1.3 Ressourcen

In den Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ sollen jährlich 100 Studierende jeweils zum Wintersemester aufgenommen werden; in den Bachelorstudiengang „Logistik“ 80.

Am Fachbereich stehen hauptamtlich 24 Professuren, eine Oberstudienratsstelle, 7 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen/stellen, 3 nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/innenstellen sowie eine Auszubildendenstelle zur Verfügung. Hinzu kommen aus vorgezogenen Neuberufungen, Drittmitteln, dem Hochschulpakt 2020 sowie Studienbeiträgen 4 Professuren, 14,15 wissenschaftliche Mitarbeiter/innenstellen und eine Lehrkraft für besondere Aufgaben. Darüber hinaus wird der Fachbereich insgesamt von 12 Lehrbeauftragten unterstützt.

Sächliche Ressourcen sowie Räumlichkeiten, Labore und technische Ausstattung sind am Fachbereich vorhanden.

Bewertung

Die Bewertung der Ressourcen des Fachbereichs wird durch die Struktur der Fächerkombination „Produktion und Wirtschaft“ erheblich erschwert. Sowohl in den Antragsunterlagen als auch in der Begehung konnten die Verantwortlichen keine letztendliche Transparenz in der Auslastungssituation schaffen. Die aktuelle Darstellung der Ressourcenauslastung lässt zum jetzigen Zeitpunkt keine abschließende Beurteilung zu, ob die Lehre und Betreuung in den zur Reakkreditierung anstehenden Studiengängen gewährleistet ist. Daher müssen die personellen Ressourcen für den gesamten Fachbereich sowie für die einzelnen Studiengänge transparent dargestellt werden (Monitum 1). Zudem muss aus dem Konzept hervorgehen, dass mit der derzeitigen Lehrbelastung und Betreuungsrelation die Qualität der Studiengänge sichergestellt werden kann.

Soweit ersichtlich, sind insbesondere die betriebswirtschaftlichen Professor/inn/en mit den Lehrveranstaltungen in den Bachelor-Studiengängen voll ausgelastet. Inwieweit in der Darstellung Deputatsreduktionen (bspw. Bachelorarbeiten, Studiengangsleitung etc.) berücksichtigt sind, bleibt unklar. Insbesondere die aus den Verflechtungen der Studiengänge erwachsenden Belastungen sind nicht transparent. Dies kann z.B. über eine Lehrverflechtungsmatrix transparent dargestellt werden.

Die Hochschule verfügt über die Möglichkeiten der hochschuldidaktischen Weiterbildung, die vom Land Nordrhein-Westfalen bereitgestellt werden. Diese entsprechen dem notwendigen Standard.

Die aus dem Hochschulpakt II erwachsenden zusätzlichen Belastungen mit höheren Studierendenzahlen stellen auch die Hochschule Ostwestfalen-Lippe vor erhebliche Herausforderungen. Wie an anderen Hochschulen ist die räumliche Situation angespannt. Die ergriffenen Maßnahmen (bspw. Container) zur Sicherung der Ausstattung erscheinen zielführend.

1.4 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Lehre ist sowohl auf der Ebene der Hochschulleitung als auch auf der des Fachbereichs angesiedelt. Die Hochschule hat sich im Jahr 2003 eine Evaluationsordnung gegeben und einen Evaluationskoordinator eingestellt. Der Fachbereich Produktion und Wirtschaft hat zudem eine/n Evaluationsbeauftragte/n gewählt.

Die Hochschulleitung analysiert und bewertet z.B. Kapazitätsberechnungen, Aufnahmezahlen, Auslastungsberechnungen, Abbrecher/innen/quoten und Absolvent/inn/enzahlen. Ggf. daraus abzuleitende Maßnahmen werden zwischen Hochschulleitung und Fachbereichsleitung festgelegt. Bei tiefgreifenden curricularen Veränderungen, wie z.B. der Einführung eines Praxissemesters oder bei Berufungen, ist die Hochschulleitung beteiligt. Auf der Ebene des Fachbereichs werden darüber hinaus Ergebnisse empirischer Erhebungen diskutiert. Dies sind z.B. Ergebnisse von Lehrveranstaltungsbewertungen oder von Befragungen der Studierenden und der Absolvent/inn/en. Lehrveranstaltungsbewertungen finden regelmäßig statt, jede/r Lehrende muss die eigenen Veranstaltungen innerhalb von zwei Jahren bewerten lassen. Die Ergebnisse werden zum einen mit den Studierenden diskutiert. Zum anderen erhalten die Dekanate jährlich aktuelle hochschulstatistische Daten sowie die Ergebnisse aus den Evaluationen. Bei Mängeln können einzelne Lehrende aufgefordert werden, Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre einzuleiten, wie z.B. hochschuldidaktische Weiterbildung.

Zur hochschuldidaktischen Weiterbildung können sich alle Lehrenden an das Institut für Kompetenzförderung in Studium, Lehre und Weiterbildung (KOM) wenden. Darüber hinaus ist in einem grundsätzlichen Senatsbeschluss festgelegt worden, dass alle Professor/inn/en mindestens einmal in fünf Jahren an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen sollen.

Jeweils für einen Zeitraum von vier Jahren werden zwischen den Fachbereichen und dem Präsidium Zielvereinbarungen geschlossen. Die Zielvereinbarungen werden in regelmäßigen Abständen in Abstimmung mit dem Präsidium überprüft und ggf. korrigiert.

Bewertung

Die qualitätssichernden Maßnahmen entsprechen dem an vielen Fachhochschulen und Universitäten üblichen Vorgehen und können in ihrer inhaltlichen sowie methodischen Ausgestaltung als zielführend angesehen werden. Insbesondere von den Studierenden wurde moniert, dass die Ergebnisse der Evaluierungen nicht in jedem Fall transparent sind und von den Lehrenden in der Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen berücksichtigt werden. Für die Lehrbeauftragten ist die Durchführung von Evaluationen nicht flächendeckend gesichert.

Die Lehrveranstaltungen, die von Lehrbeauftragten gehalten werden, müssen daher ebenfalls in das Qualitätssicherungssystem einbezogen werden. Zudem muss ein transparentes und qualitätsorientiertes Verfahren zur Vergabe der Lehraufträge vorgelegt werden (Monitum 6).

2. Zu den Studiengängen

2.1 Betriebswirtschaftslehre (grundständig & dual)

2.1.1 Profil und Ziele

Der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ wird als grundständiger und als dualer Studiengang angeboten. Als Abschlussgrad soll in beiden Varianten der „Bachelor of Science“ vergeben werden.

Zentrales Ausbildungsziel ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die eine effiziente und praxisorientierte Bearbeitung von wirtschaftswissenschaftlichen Aufgaben v.a. in mittelständischen Unternehmen ermöglichen. Durch Rückmeldungen aus dem Kreis der Studierenden und der regionalen Wirtschaft sowie als Ergebnis einer systematischen Analyse konkurrierender Studienangebote wurde Änderungsbedarf am Konzept und, dazugehörend, am Curriculum sichtbar. Als Konsequenz wurde v.a. eine breitere Ausrichtung der betriebswirtschaftlichen Studiengänge mit Ziel auf breit einsetzbaren Generalisten eingerichtet. Die Studierenden sollen nun eine Grundausbildung in den Kernbereichen der BWL erwerben und diese individuell in den Kernbereichen vertiefen. Die geschaffenen Spezialisierungsmöglichkeiten entsprechen laut Antrag den Anforderungen der regionalen Industrie.

Neben den inhaltlichen Aspekten sollen Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Präsentations- und Moderationskompetenzen sowie Fremdsprachenkenntnisse als gesonderte Lehrinhalte aber auch integrativ vermittelt werden.

Bewertung

Unter formalen Gesichtspunkten fällt beim Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ zunächst auf, dass in der Prüfungsordnung der beantragte Abschlussgrad „Bachelor of Science“ noch nicht in jeglicher Hinsicht korrekt ausgewiesen ist, was noch erfolgen muss. Das korrigierte Diploma Supplement muss ebenfalls vorgelegt werden (**Monitum 11**).

Inhaltlich ist das Programm erkennbar generalistisch ausgerichtet. Wenn der Studiengang tatsächlich Generalist/inn/en ausbilden soll, so stellt sich die Frage nach Lehrveranstaltungen, die ein Dach über die einzelnen betriebswirtschaftlichen Teilbereiche schlagen. Hierzu wird auf den nachfolgenden Gliederungspunkt verwiesen. Es wird der Auffassung gefolgt, dass sich Generalisierung und begrenzte Spezialisierung nicht widersprechen, weswegen der Ansatz des Vertiefungsstudiums, wie er praktiziert wird, im Grundsatz nachvollziehbar ist. Allerdings überzeugt seine konkrete Ausgestaltung nicht, wie im Kapitel 2.1.2 näher belegt wird.

Die Vermittlung überfachlicher Fähigkeiten erfolgt, aber in der konkreten Ausgestaltung nicht konsequent genug. Die Vermittlung von fachlichem Wissen dominiert über die Entwicklung überfachlicher Fähigkeiten (auch Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement), wenngleich in den einzelnen Veranstaltungen durchaus diesbezügliche Inhalte mit

vermittelt werden. Allerdings greift der Gesamtansatz noch etwas zu kurz, was auch mit Blick auf die Berufsfähigkeit der Absolvent/inn/en zu berücksichtigen ist (siehe Kapitel 2.1.2).

Weiterhin fällt gerade im Bereich des BWL-Studiengangs auf, dass hier dem Erfordernis einer interdisziplinären Ausbildung nur recht bedingt Rechnung getragen wird. Dies gilt primär für die Schnittstellen der BWL zu den anderen Gesellschaftswissenschaften. Auch wenn die Hochschule zu Recht ihre Verbindung zur Technik betont, so sollte ein Studiengang, der sich fachinhaltlich der Betriebswirtschaftslehre (und nicht der „Technischen BWL“) widmet, auch an die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften gut anschlussfähig sein.

Mit Blick auf Aspekte wie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit wird auf die Ausführungen im allgemeinen Teil (Abschnitt 1.1) verwiesen. Noch ausbaufähig ist die Nutzung des dualen Studiums mit Praxissemester, welches derzeit recht schwach frequentiert wird. Hier sollte die Informationspolitik verbessert werden (**Monitum 8**).

2.1.2 Qualität des Curriculums

Allgemeine Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Qualifikation. Als besondere Studienvoraussetzung wird zudem der Nachweis einer praktischen Tätigkeit gefordert (§ 35 B der Prüfungsordnung). Die Anerkennung extern erbrachter Studienleistungen ist ebenfalls über die Prüfungsordnung geregelt.

Das Studium gliedert sich in 24 Pflicht- und acht Wahlpflichtmodule sowie die Abschlussphase mit Bachelorarbeit und Kolloquium.

Das Curriculum ist in Übereinstimmung mit der Öffnung des Profils so konzipiert, dass die Studierenden in den ersten drei Semestern in Pflichtmodulen eine Grundausbildung in den Kernbereichen der Betriebswirtschaftslehre erhalten. Die Kernbereiche stellen gleichzeitig auch die Vertiefungsbereiche, aus denen die Studierenden im vierten und fünften Semester zwei zur individuellen Vertiefung im Wahlpflichtbereich auswählen können: Marketing, Finanzwirtschaft, betriebswirtschaftliche Logistik, Personalwirtschaft und Wirtschaftsinformatik. Zum Abschluss des Studiums absolvieren die Studierenden im sechsten Semester eine Praxisphase mit Praxisseminar und Planspiel zur Existenzgründung, die zum einen der Vorbereitung auf die berufliche Praxis dient und zum anderen in einer praxisnahen Bachelorarbeit münden kann.

In der dualen Variante können Studierende ein Praxissemester im Umfang von 20 Wochen ab dem vierten Semester absolvieren. Zum Praxissemester wird auf Antrag nur zugelassen, wer alle studienbegleitenden Prüfungen in den Pflichtfächern des ersten Studienabschnitts bestanden hat und die besondere Studienvoraussetzung (§ 35 B) erfüllt. Der Prüfungsausschuss entscheidet über die Zulassung. Das Curriculum unterscheidet sich bis auf das Praxissemester im dualen Studiengang nicht vom grundständigen Studiengang.

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen zum Studiengang sind transparent formuliert, dokumentiert und in geeigneter Form veröffentlicht. Um die Anforderungen, die der Studiengang an die Studierenden stellt, erfüllen zu können, sind die Zugangsvoraussetzungen angemessen gestaltet. Die Auswahl der Studierenden ist transparent, die zur Anwendung gelangenden Kriterien angemessen. In der Prüfungsordnung müssen allerdings noch die spezifischen Zugangsvoraussetzungen für den dualen Studiengang transparent ausgewiesen werden (**Monitum 12**).

Der generalistischen Ausrichtung des Programms wird durch die Studieninhalte nur bedingt entsprochen. Zwar findet sich eine Grundlagenveranstaltung zur Betriebswirtschaftslehre, die aber keine hinreichende Fortführung im weiteren Studienverlauf findet. Fachbezogene Veranstaltungen generalistischer Art fehlen, obwohl sie von der Hochschule in anderen Studiengängen ange-

boten werden. Es muss daher dargestellt werden, wie verschiedene BWL-relevante Inhalte im Curriculum verankert sind. Im Kontext der angestrebten überfachlichen Kompetenzen müssen die jeweiligen Schlüsselqualifikationen verpflichtende Bestandteile des Curriculums sein. Der Fachbereich muss darstellen, in welchen Modulen welche überfachlichen Inhalte und welche Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Dies kann z.B. über eine Inhalte- und Kompetenzenmatrix geschehen (**Monitum 3**). Als generalistische Veranstaltungen fachspezifischer Art sei exemplarisch auf General Management/Unternehmensführung, Strategisches Management oder Internationales Management verwiesen. Mit Blick auf die technologische Dynamik und die sich rasch wandelnden Umfeldbedingungen auf Märkten wären auch diesbezügliche Veranstaltungen erwägenswert, die eine Verbindung zu Nachbarwissenschaften herstellen. Hierzu zählen etwa Innovationsmanagement oder Change Management. Ein Planspiel zur Existenzgründung zum Studierendenden mag zwar grundsätzlich nützlich sein, wird eine entsprechende Wirkung im Sinne einer generalistischen Ausbildung aber nur dann zeitigen können, wenn hierzu auch Grundlagen vermittelt worden sind (z.B. Gründungsmanagement).

Wenig überzeugend ist das Vertiefungsstudium, dessen Entstehung sich primär historisch, nicht aber zwingend fachlich erklärt. Es bietet insgesamt nur begrenzten Spielraum im Sinne einer echten Vertiefung und ist überdies weder in seinen Inhalten, noch in seinen Auswahlmöglichkeiten überzeugend konzipiert. Es mag zwar unstrittig sein, dass ein BWL-Programm über Vertiefungen in den Bereichen Marketing und Finanzwirtschaft einerseits sowie Logistik, Personalwirtschaft und Wirtschaftsinformatik andererseits sinnvoll verfügen kann. Allerdings erscheint die Auswahl recht willkürlich und mit Blick auf die Führung mittelständischer Unternehmen nicht unbedingt zweckmäßig. Hier sollte die Hochschule prüfen, inwiefern die in den Vertiefungsbereichen angebotenen Module stärker mit den übergeordneten Qualifikationszielen und der Berufsfeldorientierung in Übereinstimmung gebracht werden können (**Monitum 13**).

Im Sinne überfachlicher Qualifikationen ist zu erwägen, die Ausbildung durch erstens praxis- und zweitens mittelstandsrelevante Inhalte zu ergänzen. Mit Blick auf das mögliche Studienprojekt sind hier exemplarisch Grundlagen zum Projekt- und ggfs. Konfliktmanagement zu nennen.

Ungeachtet dessen erscheint der Studiengang in der Lage, die Qualifikation zu vermitteln, die für ein Bachelorstudium an Fachhochschulen vorausgesetzt werden kann. Daher entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden. Verbesserungsbedürftig erscheint allerdings die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, die ausgeweitet werden sollte (**Monitum 15**).

Die einzelnen Veranstaltungen des neuen Studiengangs sind inzwischen in einem Modulhandbuch vollständig dokumentiert, das den entsprechenden Adressaten zugänglich ist. Es wird in entsprechenden Intervallen einer Aufdatierung unterzogen. Das Modulhandbuch betrifft neben diesem Studiengang auch die Bachelorstudiengänge „Produktionstechnik“, „Wirtschaftsingenieurwesen“, „Holztechnik“ und „Logistik“. In diesem Handbuch werden alle Veranstaltungen aller Programme in alphabetischer Ordnung sequentiell beschrieben, was die Lesbarkeit und damit auch die Transparenz deutlich einschränkt. Hier wäre, auch unter Inkaufnahme von Dopplungen, eine studiengangsbezogene Auflistung eine Alternative.

Auch wenn der Studiengang selbst über kein Mobilitätsfenster verfügt, was im Kontext der allgemeinen Politik (s.o.) nachvollzogen werden kann, sollten noch verbindlichere Bedingungen für Studierende geschaffen werden, einen internationalen Studienabschnitt (insbesondere in Form eines Auslandssemesters) einlegen zu können. Dies wäre grundsätzlich im Kontext von Incoming und Outgoing Students zu diskutieren. Generell ist in Sachen Mobilität und internationale Partnerschaften eine vom Fachbereich noch stärker auszuformulierende und tragende Gesamtkonzeption anzuraten.

2.1.3 Studierbarkeit (studiengangsspezifische Aspekte)

Zusätzlich zu den allgemeinen und fachspezifischen Beratungsangeboten gibt es im Studiengang einen Sprecher des Studiengangs und die Lehrenden bieten individuelle Studienberatungen an.

Für die inhaltliche Koordination des Lehrangebots sind die Modulbeauftragten verantwortlich. Die Abstimmung der Lehrinhalte erfolgt vor und während des Semesters in von der Fachbereichsleitung einberufenen Dienstgesprächen. Überschneidungen der Pflichtveranstaltungen sind ausgeschlossen. Die Bewertungsstandards für Prüfungsleistungen werden regelmäßig in diesen Dienstbesprechungen diskutiert.

Als Prüfungsformen sollen Klausuren, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Präsentationen mit Kolloquium, Ausarbeitungen mit Präsentationen und Kolloquium sowie Projektarbeit mit Präsentationen und Kolloquium zum Einsatz kommen.

Bewertung

Siehe Kapitel 1.2.

2.1.4 Berufsfeldorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen sollen grundsätzlich als Generalisten ausgebildet und je nach gewählter Schwerpunktrichtung für Arbeitsfelder im Produktmanagement, der Arbeitsvorbereitung, der Marktforschung oder dem Finanz- und Rechnungswesen der mittelständischen, produzierenden Industrie qualifiziert werden.

Der Fachbereich arbeitet zur Eruiierung der Berufsfelder mit Betrieben und Alumninetzwerken zusammen.

Bewertung

Der Studiengang ist grundsätzlich geeignet, die Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen zu befähigen.

Dem Anspruch der Hochschule, die Absolventinnen und Absolventen grundsätzlich zu Generalisten auszubilden, könnte in höherem Maße Rechnung getragen werden, indem noch weitere Studienangebote in die Grundlagenveranstaltungen eingegliedert werden. Diese könnten z.B. Veranstaltungen zur Unternehmensführung, Strategisches Management, Internationales Management oder Betriebliche Steuerlehre umfassen (siehe Kapitel 2.1.2). Auch Vertiefungsveranstaltungen aus dem Bereich der Gesellschaftswissenschaften wären hier wünschenswert.

Die Hochschule steht nach eigenen Angaben in einem engen Austausch mit der regionalen Wirtschaft. Die Anforderungen und Vorstellungen der Unternehmensvertreter sind in die Studiengangskonzeption eingearbeitet worden. Durch praxiserfahrene Lehrbeauftragte aus der regionalen Wirtschaft erfolgt eine Verknüpfung von Theorie und Praxis. Ein weiterer Praxisbezug wird durch die Möglichkeit der Absolvierung eines Praxissemesters erreicht. Während des Praxissemesters erfolgt die Betreuung durch die Hochschule. Von Seiten der Unternehmen werden Stärken und Schwächen der Studierenden gegenüber dem Praxisbetreuer kommuniziert. Im Rahmen des Praxissemesters gibt es keine festen Kooperationsverträge, dennoch langjährige Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der regionalen Wirtschaft. Die Möglichkeit der Absolvierung eines dualen Studiengangs war jedoch keinem der Studierenden in der Gesprächsrunde vor Ort bekannt. Die Gutachtergruppe empfiehlt, geeignete Maßnahmen wie z.B. Informationsveranstaltungen durchzuführen, um den Studierenden diese Möglichkeit aufzuzeigen (**Monitum 8**).

Zur Unterstützung des Berufseinstiegs besteht an der Hochschule eine spezielle Stelle, die den Studierenden Hilfestellung leistet. Zudem wird den Studierenden am der Berufseinstieg Fachbereich durch die Praxisphasen erleichtert.

Die Hochschule kann den Verbleib der Absolventen und Absolventinnen dokumentieren. In diesem Jahr wird erstmals eine Absolvent/inn/enbefragung zusammen mit dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) der Universität Kassel durchgeführt. Im Fachbereich besteht ein Alumni-Netzwerk, welches Absolventen und Absolventinnen regelmäßig zu Veranstaltungen und zum gegenseitigen Austausch untereinander als auch mit Studierenden einlädt.

2.2 Logistik (grundständig & dual)

2.2.1 Profil und Ziele

Der Bachelorstudiengang „Logistik“ wird als grundständiger und als dualer Studiengang angeboten. Als Abschlussgrad wird in beiden Varianten der „Bachelor of Science“ vergeben.

Im Studiengang „Logistik“ sollen die Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten zur ganzheitlichen Optimierung der Supply Chain von der Rohwarenbeschaffung bis zur Kundenauslieferung unter besonderer Berücksichtigung der Modell- und IT-gestützten Planung und betriebswirtschaftlichen Bewertung erwerben.

Das Profil des Studiengangs wurde zu diesem eher betriebswirtschaftlich geprägten Studium entwickelt, da der frühere Schwerpunkt auf den Bereich der Produktion von den bisherigen Absolventinnen und Absolventen sowie von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern als zu eng empfunden wurde. Die Studierenden sollen nun in den ersten drei Semestern eine relativ breite logistische Basisqualifizierung erhalten. Sie haben dann im vierten und fünften Semester die Möglichkeit, sich in zwei der nun drei angebotenen Schwerpunkte zu vertiefen: Beschaffung, Produktion und internationale Distribution.

Sprach- und Schlüsselkompetenzen wie Präsentations- und Moderationskompetenz oder Planungskompetenz sollen sowohl in gesonderten Veranstaltungen als auch integrativ vermittelt werden. Überfachlich sollen zudem Kompetenzen wie die Entwicklung des vernetzten und systematischen Denkens sowie interdisziplinären Handelns gefördert werden. Es sollen darüber hinaus gesellschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigt werden

Der Studiengang ist inhaltlich international ausgerichtet, nicht aber strukturell. Die Studierenden werden im Pflichtmodul Business Englisch geschult. Zudem werden Studierende unterstützt, die im Ausland studieren möchten.

Bewertung

Der Studiengang orientiert sich an den von der Hochschule fixierten Qualifikationszielen. Durch die Neufassung des Studiums ist die Grundausrichtung stärker betriebswirtschaftlich geprägt. Gleichwohl ist der starke technische Charakter erhalten geblieben, was in nahezu jeglicher Hinsicht vertretbar erscheint. Die Berufsfeldorientierung ist klar erkennbar, der Studiengang insgesamt gut in der Wissenschaftslandschaft positioniert.

Inhaltlich ist das Programm erkennbar kaufmännisch-technisch ausgerichtet und deckt eine beachtliche Breite an Themen ab. So werden fachliche Inhalte im technischen und kaufmännischen Bereich ebenso vermittelt wie überfachliche Fähigkeiten mit Betonung von Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Präsentations- und Moderationskompetenzen. Eine angemessene Berücksichtigung von Schlüsselqualifikationen kann vor diesem Hintergrund attestiert werden. Wissenschaftliche Methoden werden ebenfalls vermittelt, wobei deren Stellenwert noch ausbaufähig erscheint.

Die insgesamt recht überzeugende curriculare Gestaltung wirft nur wenige Fragen auf. Insgesamt ist festzustellen, dass durch die kaufmännisch-technische Fokussierung einige wünschenswerte betriebswirtschaftliche Inhalte nicht berücksichtigt werden können, was offenbar auch auf Kapazitätsrestriktionen zurückzuführen ist und im nachfolgenden Abschnitt vertiefend behandelt wird.

Weiterhin fällt auf, dass dem Erfordernis einer interdisziplinären Ausbildung nicht nur im technischen Bereich, sondern auch mit Blick auf Rechtsfragen der Logistik Rechnung getragen wird. Schnittstellen zu anderen Gesellschaftswissenschaften sind ebenfalls erkennbar, wenngleich in der Bedeutung klar nachgeordnet, was aber insgesamt in einem vertretbaren Rahmen erfolgt.

Mit Blick auf Aspekte wie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit wird auf die Ausführungen im allgemeinen Teil (Abschnitt 1.1) verwiesen. Noch ausbaufähig ist die Nutzung des dualen Studiums, was recht schwach frequentiert wird. Hier sollte die Informationspolitik verbessert werden (**Monitum 8**).

2.2.2 Qualität des Curriculums

Die allgemeine Zugangsvoraussetzung zum Studium ist die Fachhochschulzugangsberechtigung. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber als spezifische Voraussetzung den Nachweis einer praktischen Tätigkeit vorweisen (praktische Berufsausbildung im Bereich Logistik oder Praktikum von mindestens zwölf Wochen mit industrienahen Tätigkeiten). Die Anerkennung extern erbrachter Studienleistungen ist über die Prüfungsordnung geregelt.

Das Studium umfasst 33 Module (25 Pflicht- und acht Wahlpflichtmodule). Dazu kommen die Bachelorarbeit und das Kolloquium. In den ersten vier Semestern werden neben mathematischen, betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Grundkenntnissen die Basismodule zu den drei Schwerpunkten angeboten. Im vierten und fünften Semester wählen die Studierenden zwei der drei Schwerpunkte zur individuellen Vertiefung. Zudem besuchen die Studierenden Module zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen. Das Studium wird in der grundständigen Variante im sechsten und in der dualen Variante im siebten Semester mit der Bachelorarbeit und dem Kolloquium abgeschlossen.

In der dualen Variante können Studierende ein Praxissemester im Umfang von 20 Wochen ab dem vierten Semester absolvieren. Zum Praxissemester wird auf Antrag nur zugelassen, wer alle studienbegleitenden Prüfungen in den Pflichtfächern des ersten Studienabschnitts bestanden hat und die besondere Studienvoraussetzung (§ 35 B) erfüllt. Der Prüfungsausschuss entscheidet über die Zulassung. Das Curriculum unterscheidet sich bis auf das Praxissemester im dualen Studiengang nicht vom grundständigen Studiengang.

Die Studieninhalte wurden im Kontakt mit der mittelständischen Wirtschaft aufgestellt und weiterentwickelt. Am Prüfungskonzept wurden seit der Erstakkreditierung keine Veränderungen vorgenommen.

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen zum Studiengang sind transparent formuliert, dokumentiert und in geeigneter Form veröffentlicht. Um die Anforderungen, die der Studiengang an die Studierenden stellt, erfüllen zu können, sind die Zugangsvoraussetzungen angemessen gestaltet. Die Auswahl der Studierenden ist transparent, die zur Anwendung gelangenden Kriterien angemessen. In der Prüfungsordnung müssen allerdings noch die spezifischen Zugangsvoraussetzungen für den dualen Studiengang transparent ausgewiesen werden (**Monitum 17**).

Das fachliche Curriculum überzeugt in der Gesamtschau. Ungeachtet dessen verbleiben einige offene Fragen, die aber den positiven Gesamteindruck kaum nennenswert beeinträchtigen. In diesem Zusammenhang fällt im fachlichen Kernbereich das Fehlen einer Veranstaltung zur Rückhol-/Entsorgungslogistik auf, was für ein Logistik-Programm zumindest einen interessanten Vertiefungsbereich darstellt und in Anbetracht wichtiger werdender Nachhaltigkeitsüberlegungen in der Gesellschaft fast schon auf dem Weg zu einem obligatorischen Status ist. Auch wären Vertiefungen zumindest in Form von Wahlpflichtangeboten in den Bereichen Dienstleistungs-Management, Change Management und Prozessorganisation zu erwägen, da sie in besonderer

Weise den betriebswirtschaftlichen Grundlagenteil der Logistik betreffen. Auch fehlt es dem Programm an einer Veranstaltung, die betriebswirtschaftliche Zusammenhänge stärker betont - auch insbesondere im Kontext gesamtgesellschaftlicher Anliegen.

Da logistische Prozesse in den meisten Fällen grenzüberschreitend sind, stellt sich die Frage nach der Internationalität in diesem Fach in besonderer Weise. Im fachlichen Bereich wird diesem Punkt in mehreren Curricularbereichen entsprochen. Die Förderung fremdsprachlicher Fähigkeiten erschöpft sich hingegen in einer Veranstaltung zum Wirtschaftsenglisch, die in der Tat zwingend erforderlich ist und flankierender Angebote bedürfte. In diesem Zusammenhang ist auch an die Besonderheiten der englischen Fachsprache im logistischen und technischen Bereich zu denken. Mit Blick auf das Studienprojekt stellt sich die Frage, wo die wichtigen Methodengrundlagen des Projektmanagements in dezidiert Form vermittelt werden.

Insgesamt erscheint der Studiengang in der Lage, die Qualifikation zu vermitteln, die für ein Bachelorstudium vorausgesetzt werden kann. Daher entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden.

Die einzelnen Veranstaltungen des neuen Studiengangs sind inzwischen in einem Modulhandbuch vollständig dokumentiert, das den entsprechenden Adressaten zugänglich ist. Es wird in entsprechenden Intervallen einer Aufdatierung unterzogen. Das Modulhandbuch betrifft neben diesem Studiengang auch die Bachelorstudiengänge „Produktionstechnik“, „Wirtschaftsingenieurwesen“, „Holztechnik“ und „Logistik“. In diesem Handbuch werden alle Veranstaltungen aller Programme in alphabetischer Ordnung sequentiell beschrieben, was die Lesbarkeit und damit auch die Transparenz deutlich einschränkt. Hier wäre, auch unter Inkaufnahme von Dopplungen, eine studiengangsbezogene Auflistung eine Alternative.

Auch wenn der Studiengang selbst über kein Mobilitätsfenster verfügt, was im Kontext der allgemeinen Politik (s.o.) nachvollzogen werden kann, sollten noch verbindlichere Bedingungen für Studierende geschaffen werden, einen internationalen Studienabschnitt (insb. in Form eines Auslandssemesters) einlegen zu können. Dies wäre grundsätzlich im Kontext von Incoming und Outgoing Students zu diskutieren. Generell ist in Sachen Mobilität und internationale Partnerschaften eine vom Fachbereich noch stärker auszuformulierende und tragende Gesamtkonzeption zu empfehlen.

2.2.3 Studierbarkeit des Studiengangs (studiengangsspezifische Aspekte)

Zusätzlich zu den allgemeinen und fachspezifischen Beratungsangeboten bieten die Lehrenden individuelle Studienberatungen an. Überschneidungen im Pflichtbereich und auch innerhalb eines Schwerpunkts im Wahlpflichtbereich sind ausgeschlossen; dies regelt die Stundenplangestaltung. Die Prüfungsanforderungen werden den Studierenden transparent gemacht, z.B. durch Einsicht in alte Klausuren. Die Bewertungsstandards werden regelmäßig diskutiert und evaluiert. Im Durchschnitt haben die bisherigen Absolventinnen und Absolventen ihr Studium mit der Note 2,48 abgeschlossen.

Die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden durch verschiedene Lehrformen vermittelt und durch verschiedene Prüfungsformen überprüft. Als Prüfungsformen sollen Hausarbeiten, Berichte, mündliche Einzel- und Gruppenprüfungen sowie Klausuren zum Einsatz kommen.

Bewertung

Siehe Kapitel 1.2.

2.2.4 Berufsfeldorientierung

Der Studiengang „Logistik“ soll, je nach Schwerpunktsetzung, auf verschiedene Berufsfelder vorbereiten. Absolventinnen und Absolventen mit dem Schwerpunkt Beschaffung sollen für Aufgaben wie operativer Einkauf, Beschaffungscontrolling und Materialwirtschaft qualifiziert werden; Absolventinnen und Absolventen des Schwerpunktes Produktion für innerbetriebliche Logistik, Lagerwirtschaft, Fertigungsplanung und –steuerung sowie Prozessoptimierung und Absolventinnen und Absolventen mit Schwerpunkt Distribution auf Aufgabenfelder wie Auftragsabwicklung, Absatzprognose sowie Lager- und Transportabwicklung.

Die Berufsfelder wurden auf der Grundlage von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen sowie in Rücksprache mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern aus dem Logistikumfeld eruiert und angepasst. Zudem wurden Analysen von Stellenanzeigen durchgeführt.

Bewertung

Der Studiengang ist grundsätzlich geeignet, die Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen zu befähigen. Dennoch sieht die Gutachtergruppe in einigen Bereichen Verbesserungspotential.

Die Hochschule steht nach eigenen Angaben in einem engen Austausch mit der regionalen Wirtschaft. Die Anforderungen und Vorstellungen der Unternehmensvertreter sind in die Studiengangskonzeption eingearbeitet worden. Darüber hinaus erfolgte eine umfangreiche Analyse von Stellenanzeigen. Die Tätigkeitsfelder von Logistikern sind im Antrag anschaulich dargestellt und nachvollziehbar.

Durch praxiserfahrene Lehrbeauftragte aus der regionalen Wirtschaft erfolgt eine Verknüpfung von Theorie und Praxis. Ein weiterer Praxisbezug wird durch die Möglichkeit der Absolvierung eines Praxissemesters erreicht. Während des Praxissemesters erfolgt die Betreuung durch die Hochschule. Von Seiten der Unternehmen werden Stärken und Schwächen der Studierenden gegenüber dem Praxisbetreuer kommuniziert. Im Rahmen des Praxissemesters gibt es keine festen Kooperationsverträge, dennoch langjährige Zusammenarbeiten mit Unternehmen aus der regionalen Wirtschaft. Die Möglichkeit der Absolvierung eines dualen Studiengangs war keinem der Studierenden in der Gesprächsrunde bekannt. Die Gutachtergruppe empfiehlt, geeignete Maßnahmen wie z.B. Informationsveranstaltungen durchzuführen, um den Studierenden diese Möglichkeit aufzuzeigen (**Monitum 8**).

Zur Unterstützung des Berufseinstiegs besteht an der Hochschule eine spezielle Stelle, die den Studierenden Hilfestellung leistet. Zudem wird im Fachbereich durch die Praxisphasen der Einstieg erleichtert.

Die Hochschule kann den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen dokumentieren. In diesem Jahr wird erstmals eine Absolvent/inn/enbefragung zusammen mit dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) der Universität Kassel durchgeführt. Im Fachbereich besteht ein Alumni-Netzwerk, welches Absolventinnen und Absolventen regelmäßig zu Veranstaltungen sowohl zum gegenseitigen Austausch untereinander als auch mit Studierenden einlädt.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre (dual)**“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Logistik**“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Logistik (dual)**“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS folgende Monita:

Studiengangsübergreifend:

1. Die personellen Ressourcen müssen für den gesamten Fachbereich sowie für die einzelnen Studiengänge transparent dargestellt werden. Zudem muss dargestellt werden, wie mit der derzeitigen Lehrbelastung und Betreuungsrelation die Qualität der Studiengänge sichergestellt werden kann.
2. Die Profile der Studiengänge müssen in Bezug auf inhaltliche Schwerpunktsetzung, Interdisziplinarität und Forschungsorientierung spezifischer ausgewiesen werden.
3. Es muss dargestellt werden, wie verschiedene wirtschaftswissenschaftliche Inhalte im Curriculum verankert sind (siehe Ausführungen im Bericht). Im Kontext der angestrebten überfachlichen Kompetenzen müssen die jeweiligen Schlüsselqualifikationen verpflichtender Bestandteile des Curriculums sein. Der Fachbereich muss darstellen, in welchen Modulen welche Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Dies kann z.B. über eine Inhalte- und Kompetenzenmatrix geschehen.
4. Die Anerkennung extern erbrachter Leistungen muss gemäß der Lissabon-Konvention vorgenommen werden.
5. Das Prüfungssystem muss kompetenzorientiert gestaltet werden.
6. Die Lehrveranstaltungen, die von Lehrbeauftragten gehalten werden, müssen ebenfalls in das Qualitätssicherungssystem einbezogen werden. Zudem muss ein transparentes und qualitätsorientiertes Verfahren zur Vergabe der Lehraufträge vorgelegt werden.
7. Im Kontext der vermittelten Inhalte sollte der internationale Bezug gestärkt werden (z.B. Fremdsprachenausbildung, Verbesserung der Austauschmöglichkeiten etc.)
8. Die Informationspolitik hinsichtlich des Praxissemesters und des Auslandsaustauschs sollte verbessert werden.
9. Die internationalen Kooperationen sollten ausgebaut werden.

B.A. Betriebswirtschaftslehre (grundständig und dual):

10. Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit von 10 Wochen muss eingehalten werden. Die Betreuung während der Bearbeitungszeit muss darauf einwirken, dass diese nicht überschritten wird.
11. In der Prüfungsordnung muss der beantragte Abschlussgrad „Bachelor of Science“ korrekt ausgewiesen werden. Das korrigierte Diploma Supplement muss ebenfalls vorgelegt werden.
12. In der Prüfungsordnung müssen die spezifischen Zugangsvoraussetzungen für den dualen Studiengang transparent ausgewiesen werden.
13. Die in den Vertiefungsbereichen angebotenen Module sollten stärker mit den übergeordneten Qualifikationszielen und der Berufsfeldorientierung in Übereinstimmung gebracht werden.
14. Es sollten überfachliche Kompetenzen aus dem Managementbereich angeboten werden wie z.B. Projektmanagement.

15. Die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sollte ausgeweitet werden.

B.Sc. Logistik (grundständig und dual):

16. Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit von 10 Wochen muss eingehalten werden. Die Betreuung während der Bearbeitungszeit sollte darauf einwirken, dass diese nicht überschritten wird.
17. In der Prüfungsordnung müssen für den dualen Studiengang die spezifischen Zugangsvoraussetzungen transparent ausgewiesen werden.